Mundart und/oder Hochsprache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und so sei dem Skribenten nur noch ins Stammbuch geschrieben:

Unfreiwillig komisch nennst du
die Trochäen ohn' Erbarmen,
Goethe nicht noch Schiller kennst du,
wie veraltet sind die Armen!

Wetzest kühn das gelbe Mündchen,
ungebildet, ungegoren.
Merkst darüber nicht, mein Kindchen,
feucht ist's hinter deinen Ohren.

N. O. Scarpi †

Mundart und/oder Hochsprache

Da staunt der Laie

Vom 27. bis 31. August 1980 haben in Basel die Internationalen Dialekttage stattgefunden mit einem reichen Angebot an dichterischen Proben aus deutschen Mundarten. Sogar das rumänische Banat war vertreten, und auch die Waterkant fehlte nicht. Im Rahmen dieser Veranstaltung hat sich *Martin Bopp, der Leiter der Abteilung „Drama und Feature" von Radio Basel,* schriftlich zum Hörspielangebot von Radio DRS geäußert. Seit Ernst Balzlis Gotthelf-Reihe hat das Mundarthörspiel seinen festen Platz im Radioprogramm der deutschen Schweiz. Das hat seine guten Gründe.
Staunen muß man jedoch über einige, wohl für die ausländischen Gäste bestimmte, *Behauptungen Bopps:*

1. Die deutsche Hochsprache sei für den Deutschschweizer eine Fremdsprache. Bopp unterläßt es wohlweislich, den Begriff der Fremdsprache zu definieren. Sonst sähe er sich plötzlich vor der „Tatsache", daß für den Elsgauer (Einwohner der Ajoie) das Französische und für den Tessiner das Italienische eine Fremdsprache sei.
2. Das Schweizerdeutsche sei kein Dialekt, sondern eine eigenständige Sprache (er nennt sie unbekümmert das Alemannische). Da ist wohl ein Wunsch der Vater der Behauptung: Abschaffung des Deutschen als Hochsprache. Gottfried Keller und Meinrad Inglin sollen für uns zu fremdsprachigen Dichtern werden.
3. Schweizer Autoren seien überfordert, wenn sie gesellschaftspolitische Probleme in der Hochsprache aufzeigen sollten. Das wird Friedrich Dürrenmatt gerne hören!
4. Die Übersetzung nichtdeutscher Hörspiele komme auf schweizerdeutsch oft „originalgetreuer" heraus als auf hochdeutsch. Dann muß man wohl Shakespeare bald einmal auf schweizerdeutsch — ist das nun Basel-, Bern- oder Zürichdeutsch, Freiämtler, Glarner oder Appenzeller Deutsch? — bringen, damit, wie Bopp sagt, die „Betroffenheit der Hörer eher hergestellt" werden kann. Viel wird uns Hörern nicht mehr zugetraut.

Man staunt, daß Leute mit solch dilettantischen, ja verkehrten Ansichten an unserem Radio schalten und walten dürfen, und man wundert sich, daß da nicht Fachleute — wir hätten sie nämlich — beigezogen werden. Sie hätten einiges zu klären. *S. E.*